

schaftliche und technische Kenntnisse erwerben und immer stärker leitende Funktionen in Wirtschaft und Staat übernehmen können.

Aus der wachsenden Bedeutung der Wissenschaft als Produktivkraft für den gesellschaftlichen Fortschritt und aus den Aufgaben zur Entwicklung der Wirtschaft und Kultur der Deutschen Demokratischen Republik ergibt sich die Notwendigkeit der weiteren Umgestaltung des Fach- und Hochschulstudiums. Ausbildung, Lehre und Forschung werden so gestaltet, daß die Hochschule immer mehr, vor allem in den naturwissenschaftlichen und technischen Bereichen, eine organische Einheit von wissenschaftlicher Ausbildung und produktiver Praxis herstellt. Die Hoch- und Fachschule wird zugleich Ausbildungsstätte und Stätte der wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit der Studenten. Diese Prinzipien gelten auch für die Gesellschaftswissenschaften und besonders die Lehrerbildung. Es ist erforderlich, die Grundausbildung in allen Fachrichtungen auf der Grundlage des höchsten Standes der Wissenschaft durchzuführen und zu erweitern und die Spezialausbildung nach Möglichkeit eng mit der Praxis des Faches zu verbinden. Um eine praxisverbundene und den volkswirtschaftlichen Bedürfnissen entsprechende Ausbildung, besonders in den naturwissenschaftlichen und ökonomischen Fachrichtungen an den Universitäten zu erreichen, ist die Vermittlung wissenschaftlich-technischer Kenntnisse erforderlich. In den naturwissenschaftlichen und technischen Fachrichtungen sollen die Studenten vorwiegend für eine künftige Tätigkeit in der Produktion ausgebildet werden. Im Ingenieurstudium wird das Studium der theoretischen Grundlagen eng mit den Problemen der Produktion, besonders der Technologie, verbunden. Es wird eine gründliche Ausbildung der Ingenieure in der Rechentechnik erfolgen. Der wissenschaftliche Nachwuchs muß eine umfassende Kennt-